

Zitierhinweis

Benz, Maximilian: Rezension über: Giovanni Paolo Maggioni / Roberto Tinti / Paolo Taviani (eds.), *Il Purgatorio di San Patrizio. Documenti letterari e Testimonianze di Pellegrinaggio* (secc. XII-XVI), Firenze: Sismel. Edizioni del Galluzzo, 2018, in: *Mittellateinisches Jahrbuch*, 55 (2020), 2, S. 328-329, DOI: <https://doi.org/10.36191/mjb/2020-55-2-10>, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

der Vandalenzeit (95–106): Das Thema dürfte viel zu umfangreich sein, als dass irgendjemand es sinnvoll auf elf Seiten abhandeln könnte; zudem plädiert L. für die Identität des Bischofs Fulgentius von Ruspe mit dem Mythographen Fulgentius, was seit dem grundlegenden Aufsatz von G. Hays, *JML* 13 (2003), 163–252 (L. anscheinend unbekannt) nicht mehr so leichthin geschehen sollte.

Selbstverständlich können bei einer derartigen Vielzahl an teilweise sehr komplexen Themen, wie sie L.s Buch energisch aufgreift und miteinander in Verbindung zu setzen sucht, Lücken und Irrtümer im Einzelnen unmöglich ausbleiben, und es wird immer wieder vorkommen, dass der Leser nicht die Meinung des Autors teilt. Ich habe das vorliegende Buch auch in jenen Teilen, die ich für mangelhaft halte, durchwegs als stimulierend empfunden und wünsche ihm eine möglichst breite Rezeption und kritische Auseinandersetzung. Alle, die sich mit irgendeinem Aspekt der lateinischen Schrift- und Textkultur von der Spätantike bis in die Karolingerzeit beschäftigen, dürften in L.s Monographie etwas für sie Interessantes finden. Überhaupt muss man dem Verfasser Anerkennung zollen für den bislang ersten Versuch, die Geschichte der Halbunziale umfassend darzustellen.

Lukas J. Dorfbauer

Il Purgatorio di San Patrizio. Documenti letterari e Testimonianze di Pellegrinaggio (secc. XII–XVI), hg. von Giovanni Paolo Maggioni, Roberto Tinti und Paolo Tavini, Florenz 2018 (SISMEL Edizioni del Galluzzo), CLXXII + 571 S.

Das Purgatorium des heiligen Patrick gehört, angesiedelt im Spannungsfeld von Hagiographie, Jenseitsreiseerzählung und Pilgerpraxis, zu den herausragenden Orten mittelalterlicher Frömmigkeit und zugleich zu den besonders produktiven Räumen mediävaler literarischer Imagination. Bereits im legendarischen Erzählen über Patrick angelegt, bilden sich ab den 1180er Jahren konkretere, aber heterogene Vorstellungen vom Patrickspurgatorium aus. Sie schlagen sich zwar auch bei Gerald of Wales in der *Topographia Hibernica* oder bei Jocelyn of Furness in der *Vita sancti Patricii* nieder, werden aber vor allem in einem Text manifest, der in diesem Jahrzehnt in einer längeren (β) und einer kürzeren (α) Fassung entstand und äußerst wirkmächtig war: der *Tractatus de Purgatorio S. Patricii*. G. P. Maggioni, R. Tinti und P. Taviani haben, beginnend mit dem *Tractatus*, die zahlreichen textuellen Zeugnisse gesammelt, die vom 12. bis zum 16. Jahrhundert in der einen oder anderen Weise über das Patrickspurgatorium informieren: im historio- und geographischen Diskurs eingebettete Erwähnungen, Thematisierungen in zisterziensischen, dominikanischen und franziskanischen Texten sowie vor allem die zahlreichen Pilgerberichte, dazu auch die Zeugnisse zur ›ersten Zerstörung‹ des Orts Ende des 15. Jahrhunderts.

Die Abschnitte aus dem *Libellus de descriptione Hibernie* des Philip de Slane (178–180), aus dem Traktat *De situ universorum* des John of Tewkesbury (184–200) und der *Visio Ludovici* des Taddeo de Gualandis aus Pisa (274–300) wurden von M. ediert; ansonsten wird stets auf verfügbare Editionen zurückgegriffen. Im Fall des *Tractatus* wird beispielsweise die bis heute nicht ersetzte und auch gut brauchbare Edition von Robert Easting (Oxford 1991; er edierte die β -Fassung) zugrunde gelegt, bedauerlicherweise ohne die Übernahme des Apparats. Damit ist hier zwar im Text selbst zu sehen, dass Easting den Text der Leithandschrift (London, Lambeth Palace, 51) unter Rekurs auf zwei weitere Zeugen (London, BL, Royal 13. B. VIII; Cambridge, Sidney Sussex College, 50) gebessert hat; um die genauen Verhältnisse zu erkennen, muss man aber in Eastings Edition nachsehen. Dafür lassen sich anhand des Apparats in dieser Ausgabe die Abweichungen der α repräsentierenden Zeugen sehr gut (und besser als bei Easting) nachvollziehen.

Die Stärke des Bands liegt aber nicht im editorischen Feld, vielmehr handelt es sich um eine Erschließungsleistung ersten Ranges. M. und Ti. (im Kapitel zur ›Zerstörung‹ Ta.) übersetzen alle Quellen in ein elegantes Italienisch; manche syntaktische Schwierigkeit der lateinischen Texte wird dabei aber leider nicht wiederzugeben versucht, sondern erscheint geglättet. Gerade komplexere Passagen lassen sich so sinngemäß, aber nicht in ihrer grammatischen Struktur verstehen. Bedauerlich finde ich auch, dass ein so wichtiger Text wie die *Visiones Georgii*, so umfanglich sie auch sind, nicht vollständig übersetzt wurde.

Eröffnet wird die Ausgabe durch einen ausführlichen Essay M.s, der in die Zusammenhänge insgesamt einführt, aber vor allem auf dem aktuellsten Stand die verworrenen Verhältnisse des *Tractatus* beleuchtet. An philologischer Präzision und argumentativer Stringenz ist diese Einführung nicht zu übertreffen, die es möglich macht, die (kontroversen) Forschungspositionen rasch zu überblicken und sich zu orientieren. Über ein bloßes Referat wird an vielen Stellen hinausgegangen, so etwa wenn die dunkle Wendung *Dicitur Magnus sanctus Patricius qui a primo est secundus* als Verderbnis von ... *qui apostolus est nominatus* gedeutet, der Vorschlag aber zugleich auch kritisch beleuchtet wird (XXXIX sq.). Darüber hinaus stellt der Überblick über die weitere Entwicklung (bis zur ›zweiten Zerstörung‹ 1632 und einschließlich wichtiger volkssprachiger Zeugnisse, wie etwa dem deutschen Prosaroman *Fortunatus*) eine veritable Literaturgeschichte des Patrickspurgatoriums dar.

Der vorliegende Band leistet eine kaum zu überschätzende Orientierungshilfe im heterogenen Geflecht der Überlieferungen zum Purgatorium des heiligen Patrick, ist überaus verlässlich und wird ohne Zweifel in Lehre und Forschung ein unverzichtbares Standardwerk sein.

Maximilian Benz